

In Gottlieben ist eine Ära zu Ende gegangen

Während 128 Jahren prägte die Familie Hummel hier die Hotellerie und die Gastronomie

Mit der Übernahme der Hotel Drachenburg & Waaghaus AG durch die gleichnamige Stiftung im Frühjahr dieses Jahres ist eine Ära zu Ende gegangen. Über vier Generationen und während 128 Jahren entwickelte und prägte die Familie Hummel die Gottlieber Hotellerie und Gastronomie und machte damit unser Dorf weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Wenn wir hier diese Ära in groben Zügen nachzuzeichnen versuchen, stützen wir uns dabei namentlich auf die 1952 erschienene Broschüre «Das 'Waaghaus' in Gottlieben» des Lokalhistorikers Hermann Strauss und ein Gespräch mit Anita Bischler-Hummel.

Am Anfang stand ein Schreinermeister

Begonnen hat diese eindrückliche Geschichte am 8. Januar 1892 mit der Übernahme des «Waaghauses» durch Schreinermeister Carl Friedrich Hummel (1865 - 1940) - und zwar von seinem Schwiegervater Johannes Howald. Dessen Adoptivtochter, Natalie Howald (geborene Meyer, 1871 - 1934), hatte er wenige Monate zuvor geheiratet.



Natalie und Carl Hummel-Howald.

Carl Friedrich Hummel, der nicht nur ein versierter Schreinermeister, sondern auch ein Erfinder von Holzbearbeitungsmaschinen war, konnte zudem am 23. Juni 1896 von der Bürgergemeinde den benachbarten Salzstadel erwerben, den er abbrach und an dessen Stelle ein Schreinergebäude mit einer neuzeitlichen Einrichtung im ersten Stock baute (das heutige Restaurant). Im Parterre wurde eine Wirtschaftshalle und eine Kegelbahn eingerichtet, die sein Cousin Wilhelm Hummel-Jerika (1872 - 1939) mit fünf Wandgemälden schmückte. Sie zieren noch heute die Fischerstube. 1925 schliesslich erwarb Carl Hummel-Howald auch das Gredhaus, womit das «Waaghaus» in seiner heutigen Dimension komplett war.

Mit Frieda und Louis Martin-Hummel begann der Ausbau

Das Ehepaar Hummel-Howald hatte fünf Kinder. Frieda (1904 - 1987), die jüngste Tochter, die ihren Vater bis zu seinem Tod 1940 pflegte, führte die Wirtschaft zunächst pachtweise



Frieda und Louis Martin-Hummel

weiter und erwarb am 2. Februar 1942 die Anteile am «Waaghaus» von ihren Geschwistern. Frieda Hummel heiratete zwei Jahre später im Fraumünster in Zürich den Küchenchef Louis Martin (1907 - 1967), der zuvor in der dortigen «Kronenhalle» gedient hatte. Er war innovativ und brachte gastronomische Qualität nach Gottlieben. Und es wurde in der Folge laufend investiert und ausgebaut: 1946 wurde die Terrasse im ersten Stock errichtet, 1947/48 die Schreinerei, die nach dem Tod des Vaters 1940 liquidiert worden war, zu einem Speiselokal umgebaut, 1951 die Bürgerstube zum Rotarysaal erweitert, 1953 die «Drachenburg» (mit «Steinhaus») erworben und das «Untere Steinhaus» zu einem Hotel umgenutzt. In Anbetracht seiner Verdienste wurde dem Ehepaar Frieda und Louis Martin-Hummel 1967 das Gottlieber Ehrenbürgerrecht verliehen.

Max und Anna Hummel-Häni brachten das Unternehmen zur Hochblüte

In Anbetracht der erfreulichen Entwicklung des elterlichen Betriebes war Max Hummel (1926 - 1980), der Sohn von Frieda Martin-Hummel, in den späten 1940-er Jahren nach Gottlieben zurückgekehrt. Zuvor hatte er eine umfassende Ausbildung genossen und in renommierten Häusern in Basel, Lausanne, Nizza und London gearbeitet. 1958 heiratete er Anna Häni



Anna und Max Hummel-Häni



Max Hummel (links) mit seinen Eltern Frieda und Louis Martin-Hummel

(1931 - 2010). Nach dem frühen Tod von Louis Martin-Hummel übernahm der begnadete Gastgeber und Netzwerker Max Hummel 1968 die Geschäftsleitung von «Drachenburg & Waaghaus».

Die fast schon stürmische Entwicklung war inzwischen weitergegangen - und setzte sich fort: 1961 wurde das Haus «Hecht» erworben und zu einem Hotel umgenutzt, im gleichen Jahr der Wohntrakt neben der «Drachenburg» erstellt, 1963 der Verbindungsbau zwischen «Unterm Steinhaus» und «Hecht» errichtet, 1966 das «Rheineck» gekauft und 1968 dort der Saal ausgebaut (nebst 15 neuen Hotelzimmern) und der Küchentrakt neu gestaltet, 1971 kam der hoteleigene Bootssteg dazu und wurde die Bar unter der «Rheineck»-Terrasse eingerichtet und schliesslich 1974 der grosse Parkplatz vor dem Dorfeingang gebaut. Die Eröffnung der Dépendance im Haus «Dahheim» neben der «Krone», das 1977 als letzter Ausbauschritt erworben worden war, hat Max Hummel kurz vor seinem plötzlichen Hinschied 1980 noch erleben dürfen.

Nachfolgeregelung im Sinne der Familientradition

Nach seinem viel zu frühen Ableben hat Anna Hummel-Häni zusammen zwei ihrer vier Töchter, Anita und Isabelle (später unterstützt von ihren Gatten), den Betrieb weitergeführt. 1983/84 wurden das «Steinhaus», das «Waaghaus» und das «Rheineck» einer Totalrenovation unterzogen. Nach dem Hinschied der Mutter 2010 übernahm Anita Bischler-Hummel schliesslich

allein die Betriebsführung und später auch sämtliche Aktien der 1985 gegründeten AG.

Im Sinne einer Nachfolgeregelung hat die vom Kreuzlinger Anwalt Peter Lindt initiierte und am 17. April 2020 errichtete Stiftung die «Hotel Drachenburg & Waaghaus AG (inkl. den beiden Liegenschaften und dem grossen Parkplatz) im Frühjahr dieses Jahres übernommen. Anita Bischler-Hummel ist sehr froh, dass sich diese Lösung ergeben hat. Denn mit dem Stiftungszweck ist festgeschrieben, dass die Häuser am Gottlieber Dorfplatz weiterhin als Hotel- und Gastro-Betrieb weitergeführt werden. Damit bleiben sie der Öffentlichkeit auch künftig zugänglich, was Anita Bischler-Hummel ein Herzensanliegen ist, «sonst hätten die drei Generationen zuvor umsonst gearbeitet», wie sie sagt.

Anita Bischler-Hummel bleibt Gottlieben verbunden

Der Abschied vom Gottlieber Traditionsunternehmen im Familienbesitz ist ihr verständlicherweise nicht leicht gefallen, hat sie sich doch während über 40 Jahren sozusagen rund um die Uhr und während sieben Tagen in der Woche unermüdlich dafür eingesetzt und auch schwierige Zeiten durchgestanden. Dafür gebührt Anita Bischler-Hummel hohe Anerkennung und grosser Dank.



Anita Bischler-Hummel

Fehlen werden ihr vor allem auch die vielen Gäste, die während Jahren und Jahrzehnten nach Gottlieben gekommen sind, und die sie als Gastgeberin mit Hingabe betreut hat, immer mit dem Ziel, dass sie hier in kurzer Zeit den Alltag hinter sich lassen, den Aufenthalt geniessen und auftanken können. Anita Bischler-Hummel wird per Ende Jahr zu ihren beiden Kindern Natalie und Philipp nach Mannenbach umziehen, Gottlieben aber natürlich weiterhin verbunden bleiben, so zumindest vorläufig auch als Mitglied des Bürgerrates der Bürgergemeinde Gottlieben, deren Rechnung sie als Bürgergutsverwalterin seit 39 Jahre führt.

Martin Bächer

Anfänge reichen 200 Jahre zurück

Die Geschichte der Hummels in dieser Region reicht eigentlich weiter zurück. Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts liess sich Philipp Jakob Hummel-Elbs (1801 - 1877) aus dem württembergischen Reutlingen in Konstanz nieder, betrieb hier eine Leimfabrik und erwarb den Lohnerhof am Seerhein in Wollmatingen und später auch die angrenzenden Areale, das heutige Stromeyersdorf. Einer seiner Söhne, Wilhelm Hummel-Goedecke (1831 - 1877), wohnte in Gottlieben, errichtete hier 1855 eine Rosshaarspinnerei und erhielt 1870 das Gottlieber Bürgerrecht. Dessen ältester Sohn August Hummel-Rosenmund (1855 - 1900) übernahm die Rosshaarspinnerei und war 1898 bis 1900 Gemeindevorsteher von Gottlieben. Seine älteste Tochter Lina heiratete 1905 Friedrich Johann Wittich aus Lörrach, der die Rosshaarspinnerei weiterführte. Ein weiterer Sohn war der bekannte Kunstmaler Wilhelm Hummel-Jerika (1872 - 1939), der seinen Beruf von 1894 bis 1904 in Gottlieben ausübte und später Lehrer für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Zürich war. Ein weiterer Sohn von Philipp Jakob Hummel-Elbs, Adolf Hummel-Düringer (1835 - 1871), gilt als Stammvater der Hummels im «Waaghaus», denn dessen Sohn Carl Friedrich Hummel-Howald (1865 - 1940) hat 1892 die Liegenschaft übernommen und damit den Grundstein für das Familienunternehmen gelegt. Letzterer erwarb 1918 das Gottlieber Bürgerrecht.